Die Jahrtausendwende -

Weltuntergang oder Siegeszug neurotischer Sektierer?

Der Mensch scheint tatsächlich „unheilbar religös" zu sein. Nicht nur die neuen, mit göttlicher Autorität auftretenden Botschaften „direkt" vom Himmel, sprechen heute vermehrt suchende und verunsicherte Menschen an. Auch esoterische Botschaften von einem neuen Zeitalter - „New Age" genannt - finden mehr und mehr Widerhall in der heutigen Gesellschaft. Die Inflation von Publikationen in der Sparte Esoterik zeugt nicht nur von grossen Umsätzen, sondern auch von einer allgemeinen Schwierigkeit sich zu orientieren. Die Aktualitätszyklen werden kürzer und kürzer. War es gestern noch das Stichwort New Age, welches die Wende versprach, ist es heute schon die Energie, die um uns, in uns und durch uns hindurch „strömen" möchte, wenn wir sie nur zulassen. Und morgen werden vielleicht schon nicht mehr die himmlischen oder ausserirdischen Wesenheiten uns Botschaften und Energien übermitteln, sondern wir werden unsere bewusstseinserweiterte menschliche Dynamik ins Weltall hinaustragen.

Bisher sind zwar nur als „Sekten" titulierte Extremgruppen bis zu diesem Punkt vorgestossen. Die japanische Sekte Aum hat Versuche zum Weltuntergang gemacht und die Sonnentempler haben sich auf den Planeten „Sirius" zurückgezogen. Währenddessen werden immer neue und doch immer wieder sehr gleich und ähnlich lautende Botschaften „gechannelt". Einmal wird die Autorenschaft einem aufgestiegenen Meister der weissen Bruderschaft zugeschrieben (theosophische Tradition), ein andermal heisst er „Ramtha" oder „Ashtar" und kommandiert ein Raumschiff, das Kontakt mit sensitiven „Medien" aufnehmen soll.

Angesichts der vielen fragwürdigen und abstrusen Botschaften und Ideen kann tatsächlich die Frage aufkommen, ob denn wirklich der Weg auf die Jahrtausendwende hin gespickt sei von einer anschwellenden Zahl von Sekten? Werden Sekten zu einem nächsten zentralen und weltweiten Problem werden, oder ist dies nur die aus Angst heraus geborene Heraufbeschwörung der bösen Geister?

Der bedürftige religiöse Mensch

Wenn wir die religiöse Szene überschauen, wird uns deutlich vor Augen geführt, dass die Rückbindung („religio") des Menschen an seine Wurzeln und an das Unverfügbare eine wichtige Grundbedingung unseres Lebens darstellen. Einerseits sind wir als Menschen darauf hin angelegt, uns zu entwickeln, selbständig zu werden und uns auf den Weg zu machen. Wir sollen lernen Verantwortung zu übernehmen und verantwortlich mit unsern Mitmenschen in Beziehung zu treten. Andererseits aber sind wir darauf angewiesen, Geborgenheit und Angenommensein zu erfahren, um in dieser fremden Welt auch ein Stück „Heimat" zu entdecken.

Die Polarität von Eigenständigkeit und Gemeinschaft, Selbständigkeit und Solidarität gehört zu unserer menschlichen Grunderfahrung und braucht eine gesunde Balance. Zuviel Eigenständigkeit und Individualismus führt in die Isolation und Trennung, zuviel Gemeinschaft führt in die Abhängigkeit.

Wenn also heute viele Menschen in Sekten und engführenden Gruppen ihr Heil zu finden meinen, so kann durchaus festgestellt werden, dass diese Balance zumindest in Frage

gestellt ist. Brauchen so viele Menschen die höheren geistigen Autoritäten, weil sie mit der Autoritätsfrage im Alltagsbereich nicht zurecht kommen? Haben so viele Menschen Angst auf den eigenen Beinen zu stehen, weil sie emotional das „Alleingelassenwerden" nicht vertragen?

Die eindeutigen Antworten der christlichen Tradition sind zumindest fragwürdig geworden und ins Wanken geraten. Dies erleben viele Menschen. Leider hat diese Tradition oftmals wenig dazu beigetragen, dass nicht nur Schäfchen gehütet, sondern mündige und selbständige Menschen gebildet wurden. So finden sich denn die Menschen verunsichert vor, wissen nicht mehr, was nun Gültigkeit hat und was nicht. „Was kann ich dann noch glauben, wenn's nicht so ist, wie ich bisher geglaubt habe?"

Dieses Bedürfnis nach klarer Führung und eindeutiger Antwort haben viele religiöse Alternativ-Anbieter längst entdeckt. Dabei bilden sich oft unheilige Allianzen. Sowohl evangelikal-fundamentalistischer Glaube wie auch esoterisch geprägte Spiritualität können in populistischer Weise sich mit argen Gedanken und Bewegungen verbinden, welche Staat oder Rasse zu Religion und Glaube erheben. Wenn solches geschieht, reagiert dann auch die säkulare Gesellschaft, insbesondere findet hier eine intensive politische Verknüpfung statt. An dieser Stelle wird sogar die Wirtschaft aktiv, wenn ein Fabrikant eine esoterische Lebensberaterin aus der theosophischen I-Am-Bewegung heiratet oder wenn ein Verwaltungsratspräsident im Druiden-Geheimbund sich mit Neuheidentum beschäftigt. Wie diese Beispiele zeigen, sind in unserer Gesellschaft nach wie vor gewisse Grenzen gesetzt, auch wenn sie ungeschrieben sind, und es kann einer nicht einfach machen was er will. Selbstverständlich gibt es trotzdem viele Versuche der Beeinflussung und der Manipulation. Dies scheint um so verlockender, als die gesuchte Bewusstseinserweiterung natürlich Beeinflussung durch Suggestion und Hypnose geradezu voraussetzt. Was liegt da näher, als mit solchen Methoden entsprechend auch um Macht und Einfluss zu kämpfen. Dieser Kampf ist heute weltweit zu beobachten in allen religiösen Lagern, sowohl in den grossen Kirchen, wie in den verschiedenen Sondergruppen und den sich als „innerkirchlich" verstehenden Bewegungen. Dabei ist auffällig, dass gerade als „fromm" und gläubig sich gebende Angebote oftmals sehr krankhafte Tendenzen aufweisen.

Auf diese fragwürdige Entwicklung auch innerhalb der traditionell christlichen, religiösen Szene verweist der Hinweis, dass Sektenanhänger alles „Neurotiker" seien. Sofern wir diese Erkenntnis, welche in der Psychologie schon länger bekannt ist, nicht nur auf die „Sektierer" beziehen, sondern auch uns mit einschliessen, können wir tatsächlich solche Tendenzen feststellen: Je weniger eigenständig ein Mensch ist, desto „neurotischer" wird er nach Geborgenheit und Wärme suchen. Und die fehlende oder mangelnde Selbständigkeit wiederum ist natürliche Folge von tendenziell neurotisierender Erziehung. Ein Neurotiker ist ja derjenige, welcher nicht gelernt hat sich selber anzunehmen und der dauernd die Bestätigung von aussen braucht. Er verliert sich, wenn er nicht dauernd wieder hört, dass er doch gut sei - und hat darob gar keine Zeit und Möglichkeit sich in seinem Sein und Wesen überhaupt wahrzunehmen. So hat er sich verloren, während er meint, der Glaube und die Gemeinschaft bildeten nun seine Identität.

Vor diesem weiten Hintergrund lässt sich tatsächlich festhalten: Je enger die Sekte, desto neurotischer die Persönlichkeit. Nur leben durchaus viele solche Menschen integriert und ohne grössere Auffälligkeiten in Sekten, Kirchen und unserer Gesellschaft. Es wäre sicher falsch, daraus eine steigende Bedrohung ableiten zu wollen.

Psychologisch hingegen lässt sich feststellen, dass unsere gesellschaftliche Entwicklung zu einer zunehmenden Individualisierung und Vereinzelung geführt hat, verbunden mit einer immer kleiner werdenden „Frustrationstoleranz", der Fähigkeit, Schwierigkeiten und Problemen standzuhalten. Diese mangelnde Persönlichkeitsstabilität und Identität muss

irgendwie ausgeglichen werden. Religiöse Systeme - nicht nur christliche - eignen sich dazu bestens.

Hier liegt denn auch die grösste Gefahr - nicht bei den Sekten direkt. Menschen, welche so abhängig geworden sind, wenigstens im religiösen Bereich eine gute „spirituelle" Erfahrung machen zu müssen, stehen in der Gefahr des Realitätsverlustes. Da ist der Übergang vom Glauben zum Wahn sehr fliessend. Die Glaubensvorstellung wird zur als „real" erfahrenen Wirklichkeit. Je mehr diese Glaubenswelt aber von der gesellschaftlichen und alltäglichen Realität abweicht, desto schwieriger wird es, sich zwischen den beiden Welten hin und her zu bewegen. Bis zu einem gewissen Zeitpunkt wird sich die Glaubensgruppe mittels Mission der andern Realität mitzuteilen versuchen. Da man sich ja von dieser Realität absetzt, wird sie auch oftmals als böse Gegenwelt gesehen, welche es zu überwinden oder bekämpfen gelte. Damit wird die Kommunikation immer schwieriger und bricht irgendwann unter Umständen ganz ab. Wenn die Distanz zu gross wird oder Konflikte auftreten, sind

werden sie fähig und bereit sein, sich immer wieder auf den Weg zu machen trotz den Widersprüchen des Lebens. Die esoterische Welle weist in diese Richtung und hat wahrscheinlich deshalb auch so breiten Raum gefunden. Allerdings darf eben dieser Aufbruch nicht zu einem Machbarkeitswahn und Zweckoptimismus verkommen. Hier ist nach wie vor die christliche Botschaft von Kreuz und Auferstehung ein nicht zu unterschätzendes Korrektiv. Es muss immer wieder deutlich werden, dass uns Menschen nicht alles verfügbar ist und dass auch in aller Widersprüchlichkeit und dem Leiden nicht nur die Sinnlosigkeit wartet, sondern dass Standhalten und durch Ängste und Leiden Hindurchgehen eine nicht zu unterschätzende Aufgabe menschlicher Persönlichkeitsentwicklung und -reifung sind.

Religiöse Entwicklungstendenzen

Es wird also im Hinblick auf das Jahr 2000 sicherlich darum gehen, auf das religiöse Bedürfnis der Menschen in ausgewogener Weise einzugehen. Zum einen besteht in den Kirchen grosser Handlungsbedarf, nicht nur das Verhältnis des Menschen zu Gott, sondern ebenso das menschliche Verhältnis untereinander anzusprechen und hier persönliche und ansprechende Angebote zu machen und glaubwürdig die gemeinschaftlichen Fragen zu lösen. Dabei gilt es insbesondere, die unterschiedlichen Strömungen und Tendenzen im Auge zu behalten und zu einem konstruktiven Dialog einzuladen. Die vier Grundströmungen von Fundamentalismus, Traditionalismus, Reformismus und Modernismus signalisieren dabei nur die Bandbreite unseres menschlichen Bemühens mit Glaubenstraditionen umzugehen.

Zum andern erwartet der suchende Mensch von den Kirchen, dass sie als „Experten" für religiöse Fragen ihn auf seiner Suche hilfreich unterstützen. Da können die Fachleute in Sachen Religion denjenigen, der irgendwo einmal eine gute Erfahrung macht, auch auf die Zusammenhänge hinweisen, kritische Rückfragen stellen und dazu einladen, auch die eigene spirituelle Erfahrung als zeit- und fehlerbedingt zu erkennen. Dies setzt natürlich voraus, dass respektiert wird, dass jeder Mensch seinen je eigenen Weg finden muss und niemals zu seinem Glauben findet, wenn er nur die Erfahrung anderer übernimmt. Und es braucht eine gewisse Kenntnis unter den kirchlich Verantwortlichen über die heutigen religiösen Strömungen und Tendenzen. Insbesondere ist wichtig, zu erkennen, welche psychischen und religiösen Bedürfnisse in diesen Tendenzen befriedigt werden.

So finden die unterschiedlichen, heute zu beobachtenden religiösen Tendenzen, eben auch je ihre Anhänger.

Angst ist immer ein schlechter Ratgeber, wenn es darum geht in den Stürmen und Auseinandersetzungen des Lebens zu bestehen. So sind nicht nur die Sekten gefährlich, das ganze Lebn ist gefährlich, nämlich „lebensgefährlich". Gerade in einer End- und Wendezeit sind deshalb Menschen und Kirchen gefragt, welche mit innerer Sicherheit und Gelassenheit auch der Herausforderung von Sturm und Wellen zu begegnen vermögen. Wo und wie wir solches Vertrauen erhalten können und die notwendige Kraft hernehmen, davon haben wir immer wieder nicht zu unterschätzende Impulse im Evangelium von Jesus Christus. Damit gilt es, sich zu beschäftigen, wenn wir gerüstet sein wollen für die Herausforderung der Jahrtausendwende.

Pfr. M. Scheidegger